Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Erreimbarung untersagt. Ohne alle Gewähr)

3. Jahrg. 1936 | Berlin, Freitag, 1. Mai | Nr. 555

Freut Euch des Lebens!

Der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes 1936.

(Fortsetzung.)

„In diesem Sinne, ihr Jungens und Mädels, seid Ihr um diese Morgenstunde hier aufmarschiert. Ihr legt ab ein Bekenntnis zum Volke, zum Staat und zum Nationalsozialismus, ein Bekenntnis zum Führer, in dem Ihr die großen Tugenden unseres Volkes, denen Ihr nacheifern sollt und nacheifern wollt, verkörpert seht.

„In diesem Sinne beginnen wir den Nationalfeiertag unseres Volkes, als Tage, die uns allen, die wir dem Glück erfüllt sind, diese Zeit zu erleben und diese Zeit gestalten zu dürfen.

„Wir grüßen das Reich, wir grüßen das Volk, wir grüßen den Führer.

„Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!"

Der Führer kommt.

Dann brauste ein einziger, unaufhörlicher Ruf aus hunderttausend Kehlen durch das Stadion: **der Führer** war durch das Haupttor ins Stadion eingefahren! Aufrecht im Wagen stehend, fuhr er langsam auf der frei gelassenen Laufbahn zwischen der Arena und den Rängen mitten durch die Jugend hindurch. Man sah es den Jungen und Mädeln an, daß sie am liebsten dem Wagen entgegengestürmt wären, um den Führer aus nächster Nähe zu sehen. Aber in mustergültiger Disziplin blieben sie auf ihren Plätzen und grüßten den Führer immer wieder von neuem mit begeisterten Heil-Rufen.

An der Haupttribüne empfing Baldur von Schirach den Führer, der dann die Ehrengäste begrüßte. Mit dem Führer kamen der Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich sowie seine Adjutanten, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Oberstleutnant Hoßbach.

Als der Führer nun, allen sichtbar, an das Mikrophonpult herantrat, da begrüßte ihn die Jugend noch einmal mit unbeschreiblicher Begeisterung.

Der Jubel verebbte erst, als der Reichsjugendführer „Stillgestanden" gebot und dem Führer meldete: „Mein Führer! Ich melde Ihnen Ihre Jugend!" Der Führer grüßte mit einem lauten „Heil!" und wie ein hundertfaches Echo erklang es donnernd wieder zurück: „Heil!" Schmetternde ausgerichtet standen die Jungen in der Arena, und lautlose Stille herrschte nach diesem Gruß. Erst nach dem Kommando: „Rührt Euch!" brach die ungeheure Begeisterung der Jugend wieder mit elementarer Kraft hervor, bis Fanfarenklänge Schweigen geboten. Die 80 000 Jungen und Mädel sangen darauf das weihevolle Lied der Jugend „Aufbruch unserer Fahnen" von Fritz Totte.

Als der Reichsjugendführer dann verkündete:

„Es spricht unser Führer",

klangen erneut die Heil-Rufe auf, aber dann wurde es ganz still im weiten Rund, und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Jungen und Mädel den Worten des **Führers:**

„Meine deutsche Jugend!

„Selten in der deutschen Geschichte war einer jungen Generation ein so schönes Schicksal beschieden wie Euch. Ihr lebt als deutsche Jugend in einem Jahrhundert, das einem jungen Reich, erfüllt mit einem frendigen Leben, mit einer starken Hoffnung, mit einer unzerstörbaren Zuversicht. Ihr lebt in einem Reich mit jungen, neuen Ideen, erfüllt von jungen, neuen Kräften.

„Die heutige deutsche Generation hat unendlich viel in der Ueberwindung unserer deutschen Zerspliterung und Uneinigkeit erreicht. Ueber Stammesunterschiede, künstliche Ländergrenzen und Parteien hinweg hat sich in einer neuen Bewegung sieghaft die Einigung der deutschen Nation vollzogen, ihre Einigung zu einer Auffassung, in einer Idee, und für einen gemeinsamen Lebenskampf. Die Einigung damit aber auch für das Erschlagen eines Weges in diesem Kampfe und der Einigkeit und Geschlossenheit in allen Handlungen. Ihr erlebt es, meine Jugend, daß zum ersten Male in unserer Geschichte 99 Prozent eines Volkes sich zu diesem Geist der Einheitlichkeit bekannt haben. Ihr habt das Glück, die Jugend der Wachmacher dieses Volkes zu sein. Ihr könnt in diesem Volk Euer Leben aufbauen und damit selbst wieder Träger des Lebens dieses Volkes in der Zukunft werden.

„Die heutige Generation hat vieles erreicht auf diesem Wege zur Geschlossenheit. Was vor wenigen Jahren noch als unmöglich erschien, ist Wirklichkeit geworden: Die Zeit der Ohnmacht, der Ehrlosigkeit und damit der Wertlosigkeit unseres Volkes ist auf dieser Welt überwunden. Und Ihr seid Zeugen dieses heroischen Wiederaufstieges. Und werdet — das weiß ich — diesen Weg einst fortsetzen. Denn, was auch die heutige Generation erreicht hat: Vieles ist nur sehr schwer und nach vielen Jahrzehnten endgültig zu sichern.

„Noch leben wir in einer Zeit, über der die Schatten der Vergangenheit liegen. Noch befinden sich unter uns Millionen von Volksgenossen, die irgendwie erfüllt sind von Vorstellungen, die sie aus dieser Vergangenheit in die Gegenwart mit übernommen haben. Es ist nicht so einfach für diese Männer und Frauen, sich so ganz loszulösen von den Einwirkungen ihrer Erziehung, der Beeinflussung früherer Generationen, ihrer eigenen Jugend und ihres eigenen Wachsens. Allein, was dieser Generation vielleicht nicht mehr ganz gelingen kann, das muß Euch — und ich weiß es, meine Jugend — das **wird** Euch vollkommen gelingen. Denn Ihr kennt diese Vergangenheit nicht mehr, Ihr habt das Glück, schon aufzuwachsen in diesem neuen Wollen, in diesem neuen Werden. Ihr tragt schon in Eurer Kleidung diesen Einheitsgedanken des deutschen Volkes. Und wenn wir vor wenigen Wochen erst erlebten, daß sich in diesem Jahr über 90 Prozent des neuen Jahrganges in unserem Jungvolk einfanden, dann wissen wir damit, daß über 90 Prozent dieser Jugend endgültig gewonnen sind diesem neuen Staatsgedanken, diesem neuen deutschen Volksgedanken und diesen neuen deutschen Idealen.

„Was wir von Dir nun fordern, meine Jugend, das ist das Folgende: Wir wollen, daß Du zunächst eine **idealistische** Jugend bist. Das, was vielleicht viele besonders in der Vergangenheit nicht begriffen haben, das ist uns ein heiliges Bedürfnis und ein tief innerliches Bekenntnis. In der Vergangenheit da hatten viele: Wir wollen, daß die Deutschen vernünftig denken, und sie verstanden unter Vernunft, daß sie nur ihr eigenes Leben vor Augen hatten und in ihrem eigenen Leben immer nur die materielle Seite dieses Lebens; sie bezeichneten als Klugheit und Weisheit das, was meist Egoismus und Eigensucht war.

„**Wir verlangen nun von Dir, deutsche Jugend, daß Du bewußt idealistisch bist, weil wir glauben, daß nur aus dieser idealistischen Grundhaltung heraus eine wirkliche Volksgemeinschaft erstehen kann! Wenn jeder nur an sich allein denkt und jeder nur seine Interessen vor Augen hat, dann kann keine Volksgemeinschaft werden. Wir verlangen, daß Ihr schon in der Jugend Euch hineinlebt in eine Notwendigkeit, die das spätere Leben gebieterisch erfordert. Es hat jeder nicht an sich allein zu denken, sondern vor allem an die Gemeinschaft, an die Gesamtheit aller Volksgenossen.**

„**Das ist im einzelnen mit Verzichten verbunden. Aber dies ist notwendig. Es erfordert von dem Einzelnen ein Aufgeben persönlicher Wünsche, einen Verzicht auf die Erfüllung persönlicher Hoffnungen. Aber es ist notwendig, wenn wir jene größere Hoffnung erfüllen wollen, daß unser Volk bestehen soll auf dieser Welt.**

„Wir verlangen von Dir, deutsche Jugend, daß Du idealistisch wirst, weil wir der Ueberzeugung sind, daß Du nur aus einem solchen idealistischen Sehen und Empfinden heraus später einmal die Opfer wirst tragen können, die ein Volk immer wieder von den einzelnen Genossen fordern muß. Wir verlangen daher, daß Du schon in Deiner Jugend lernst, Opfer auf Dich zu nehmen. Opfer an Deiner persönlichen Freiheit, Opfer an Deiner freien Zeit, Opfer an vielen kleinen Genüssen des Lebens; Opfer, indem Du Sorgen übernimmst, nicht für den einzelnen, nicht für Dich allein, deutscher Knabe und deutsches Mädchen, sondern für Eure kleine und doch so große Gemeinschaft.

„**Und wir verlangen zweitens, deutsche Jugend, daß Du charakterstark wirst! Daß Du anständig denken lernst, daß Dir alles das ablehnst, was schädlich ist und immer schädlich sein wird. Wir verlangen, daß Du charakterstark wirst, indem Du Dich zu den Idealen und Tugenden bekennst, die zu allen Zeiten die Grundlagen für große Völker gewesen sind.**

„**Und wir verlangen weiter drittens, daß Du hart bist, deutsche Jugend, und hart wirst! Wir können eine Generation von Muttersöhnchen, von verzogenen Kindern nicht brauchen. Was wir benötigen, das sind Knaben und Mädchen, die später einmal tapfere Männer und Frauen sein können. Wir müssen eine harte Jugend verlangen, damit später einmal, wenn das Leben in seiner Härte an sie herantritt, sie nicht vor dieser Härte kapitulirt und schwach wird.**

„Und es ist schön, daß unsere deutsche Jugend diesen Weg der Härte geht. Es ist ein unendlich männlicher Zug in ihr. Ich bin glücklich, so aber Euch hinwegsehen zu können: Ihr seid die schönsten Nachkommen unserer Vorfahren und seid die schönste Hoffnung für eine starke kommende deutsche Nation.

„**Vor allem aber verlangen wir, daß Du, deutsche Jugend, in Dir schon vorbildlich die deutsche Volkwerdung gestaltest, daß Ihr alle lernt, Euch mehr und mehr zu einer Gemeinschaft zu verschmelzen und daß Ihr lernt, den Wert des Einzelnen zu messen an seinem Verdienst für diese Gemeinschaft, für Eure Gemeinschaft heute und im größeren Sinne für die Gemeinschaft unseres Volkes morgen.**

„**Das erwarten wir von Dir, deutsche Jugend, und das erwarten wir besonders an dem Tage, der wie kein anderer unserer deutschen Volksgemeinschaft geweiht ist: am Tage des 1. Mai. Gerade an diesem Tag, der einst das Zeichen des deutschen Verfalls und der deutschen Uneinigkeit, des deutschen Klassenkampfes war.**

„**An diesem Tage, da erheben wir unsere Proklamation der neuen deutschen Volksgemeinschaft und führen im Rahmen dieser großen Volksgemeinschaft in allen Gauen des Reiches und in allen Städten dem deutschen Volk unsere deutsche Jugend vor.**

„So ist dieser 1. Mai für uns die große Heerschau der Gegenwart und der Zukunft. Die Gegenwart: das sind die Millionen Männer und Frauen, die an diesem Tage aufmarschieren aus Betrieben und Fabriken, aus Werkstätten und aus Bauerngehöften. Und die Zukunft: das, meine Jungens und meine Mädels, das seid Ihr!

„**Euch beschäftigen wir an diesem Tage und sind stolz, Euch so zu sehen. Stolz und glücklich zugleich. Stolz, weil Ihr unsere Jugend seid, und glücklich, weil wir wissen, daß das Werk, das wir aufgebaut haben, nicht mit unserer Generation stirbt, sondern weiterleben und weiterleben wird, solange es Deutsche gibt auf dieser Welt.**

„Und damit will ich Euch begrüßen und Euch versichern, mit welch großer Freude ich hierher gekommen bin. Ihr seid ein Teil des deutschen Volkes, ein Teil der deutschen Jugend, ein Teil der deutschen Zukunft, aber eine Garantie dafür, daß diese Zukunft so verläuft und verlaufen wird, wie wir sie uns vorstellen.

„**So wollen wir an diesem 1. Mai uns alle wieder vereinigen in dem Bekenntnis zu unserem Volk, zu seinem Schicksal, zu seinem Kampf, zu seiner Gegenwart und zu seiner Zukunft, die in Euch liegt.**

„**Deutsches Volk und Deutsches Reich: Sieg-Heil!**"

Nach dem Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk und das Deutsche Reich sangen die Zehntausende das Lied der Hitler-Jugend „Vorwärts, vorwärts!"

Zum Abschluß brachte der **Reichsjugendführer** ein Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk aus, in das die Jugend machtvoll einstimmte. Und noch einmal war nun das Stadion ein einziges Meer jugendlicher Begeisterung, als der Führer dann wieder durch einen Wald von ausgestreckten Fahnen durch die frei gelassene Fahrbahn das Polizeiviereck verließ. Mit dieser Symphonie der Begeisterung von Zehntausenden deutscher Jugend fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Die Festsitzung der Reichskulturkammer.

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes ehrt nicht nur das Schaffen des Handwerkers, sondern in gleicher Weise die Arbeit des geistigen deutschen Menschen.

Die Festsitzung der Reichskulturkammer, die dazu bestimmt ist, einen Ueberblick über das künstlerische und kulturelle Schaffen des vergangenen Jahres zu geben und die zu einem festen Bestandteil dieses hohen Feiertages geworden ist, fand diesmal in dem vor wenigen Monaten nach einem großzügigen Umbau neu eröffneten Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg statt.

Die Aufmarschstraße des Führers, die Fessstraße des 1. Mai, war umsäumt von den unabsehbaren, freudig bewegten Massen, deren Aufmarsch sich in vorzüglicher Ordnung inzwischen vollzogen hatte. Ein dichtes SA-Spalier zog sich in der ganzen Länge der Feststraße hin. Als dann

der Führer

gegen ½11 Uhr zum Deutschen Opernhaus fuhr, wurde er von der begeisterten Menge mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt.

Der Zuschauerraum des Deutschen Opernhauses erstrahlte in hellstem Lichterglanz. Die 2000 geladenen Gäste grüßten den Führer bei seinem Erscheinen stehend mit dem Deutschen Gruß. In der Führerloge nahmen Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, und die Präsidenten der sieben Einzelkammern Platz. Im ersten Rang sah man Generalfeldmarschall von Blomberg, die Reichsminister Dr. Frick, Darré und Freiherrn von Eltz-Rübenach, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Fritsch, und Botschafter von Ribbentrop.

Weiter waren anwesend die Reichsleiter Dr. Ley, Bouhler, Dr. Dietrich und Baldur von Schirach, die Staatssekretäre Pommer und Backe, Unter den Vertretern der Wehrmacht befand sich der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium, Generalleutnant Keitel. Ferner bemerkte man Korpsführer Hühnlein, Obergruppenführer von Jagow, den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer und Mitglieder des Diplomatischen Korps. Neben den Vertretern der verschiedenen Parteigliederungen und Behörden waren diese bekannte Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, künstlerischen und werktätigen Lebens, unter ihnen Direktoren der Hochschulen und hohe geistliche Würdenträger, anwesend.

Im Hintergrund der Bühne war auf goldfarbener Kulisse in riesigen Ausmaßen das diesjährige Maifestabzeichen angebracht. Davor stand der Sprechchor der Wachstandarte der Obersten SA-Führung, in der Mitte die Standarte „Horst Wessel" mit zahlreichen, im Scheinwerferlicht leuchtenden Sturmfahnen.

Die „Heldische Feier" von Gerhard Schumann mit der Musik von Franz Philipp eröffnete die Feierstunde. Trommelwirbel und Posaunenklänge leiteten das Spiel ein. Die fraftvolle, mitreißende Sprache des Werkes, das den heldischen Kampf, Sterben und Sieg in der SA dichterisch gestaltet, fand im Staatsschauspieler Mathias Wiemann einen Meisterhaften Darsteller. Der musikalische Teil wurde von dem Großen Orchester des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Arthur Rother ausgeführt.

Nach dem gewaltigen Schlußakkord betrat der Präsident der Reichskulturkammer,

Reichsminister Dr. Goebbels,

die Bühne und führte folgendes aus:

„Mein Führer!

„Euere Exzellenzen!

„Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

„Zum vierten Male begehen wir heute den 1. Mai als Nationalfeiertag des Deutschen Volkes im nationalsozialistischen Staate. Es ist uns unterdes die ehemalige Bedeutung dieses Tages fast vollkommen aus dem Gedächtnis entschwunden. Kaum erinnern wir uns noch der Tatsache, daß er ehedem die symbolische Demonstration alles dessen bedeutete, was uns am Marxismus flucwürdig, volksverderbend und gemeinschaftszerstörend erschien. Wie ein wirrer, unsinniger Traum steht vor unserem geistigen Auge die Zeit, da das Deutsche Volk, von Haß und Zwietracht zerrissen, internationalen Phantomen proletarischer oder bürgerlicher Art nachjagte. Die Weltverbrüderungstheoremeitabgelöst worden von einer Welt der Tatsachen. Aus Versprechungen wurden Wirklichkeiten, und zwar in einem von ihren Urhebern kaum geahnten Umfange. Die ganze Nation vereinigt sich nunmehr bei den großen Meisteiern des Nationalsozialismus zu einem einmütigen, an keinerlei Vorurteile der Klasse, des Standes oder der Konfession gebundenen Bekenntnis zur Arbeit, zu ihrem neuen Wert und Ethos.

„Das ist der Tag, an dem der Führer vor dem Volke seine Bilanz offenlegt. Eine Bilanz, die Rückschau hält auf ein vergangenes Jahr der Arbeit, des Opfersinns, des politischen und wirtschaftlichen Kampfes und des nationalen Aufbaus, die aber auch in sich schließt eine Ueberschicht über die Projekte, die uns im kommenden Jahre beschäftigen und die die ganze Kraft der Nation erfordern werden, wenn sie greifbar in die Erscheinung treten sollen.

„Diese wirtschaftliche, soziale und politische Bilanz ist in diesem Jahre in größtem Umfange vor einigen Wochen schon vorweggenommen worden, als das Volk sat ihr am 29. März durch einmütiges Bekenntnis seine Zustimmung gegeben. Diese Zustimmung bedarf keines Wortes der Erläuterung. Sie war so spontan, so aus dem Herzen kommend und zu Herzen gehend, daß sie in der Geschichte aller Zeiten und Völker ein Beispiel findt. Das erscheint uns so wunderbarer, als die Bilanzlegung selbst keinerlei unerfüllbare Versprechungen in sich schloß. Sie war hart, nüchtern und sentimentalitätslos. Sie beschränkte sich auf das Wesentliche und ließ mehr Zahlen und Tatsachen als Wunschbedilde und Theorien zu Worte kommen. In ihr war auch die Rechenschaftslegung über die kulturellen Leistungen des nationalsozialistischen Regimes enthalten.

(Fortsetzung auf Nr. 556.)

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.